

Wir müssen uns in unserem Land so organisieren, dass jeder, der Hilfe braucht, auch Hilfe bekommt.

Auf dem Weg zum größtmöglichen Individualismus hat sich unsere Gesellschaft seit Jahrzehnten immer weiter auseinander gelebt. Es gibt kaum noch generationsübergreifende Familiengemeinschaften, die örtlich so dicht beieinander wohnen, dass sie sich ohne großen zusätzlichen Aufwand gegenseitig helfen und unterstützen können. Je weiter wir uns auseinander leben, desto größer wird der Aufwand, sich gegenseitig zu helfen. Die Politik hat bis heute noch nicht erkannt, dass der demografische Wandel die Folge einer jahrzehntelangen verfehlten Wohnungs- und Familienpolitik ist. Politiker treffen ständig weitreichende Entscheidungen ohne Blick und Rücksicht auf die Zusammenhänge. Immer noch wird das Einfamilienhaus, die separate Eigentumswohnung oder der Bau von ganz normalen Mietwohnungen favorisiert und zum Teil sogar noch öffentlich gefördert. In der Wohnungs- und Familienpolitik ist es bereits 100 Jahre nach zwölf. Der Trend zur Vereinzelung muss dringend gestoppt werden. Schon jetzt, aber auch zukünftig, können wir uns die Kosten und Folgekosten des Individualismus nicht, oder nicht mehr leisten. Vor dem Hintergrund drohender Massenarmut dürfen wir dieser Entwicklung nicht weiterhin tatenlos zusehen. Was wir dringend brauchen, ist ein nachhaltiger gesellschaftlicher Umbau. Wenn wir unsere Gesellschaft nicht zukunftsfest umbauen, laufen uns die Kosten und die Staatsausgaben, immer weiter aus dem Ruder. Wir müssen uns wieder generationsübergreifend organisieren. Dazu ist es auch erforderlich, dass der Staat den Bürgern Hilfe zur Selbsthilfe gewährt. Der Staat muss das generationsübergreifende Zusammenleben unterstützen und fördern. Nur so wird es möglich, dass jeder der Hilfe braucht, auch Hilfe bekommt.

Was kann und muss der Staat in diesem Zusammenhang tun? Der Staat muss flächendeckend generationsübergreifende Netzwerke fördern. Im Idealfall sind diese Netzwerke generationsübergreifende Familiengemeinschaften. Da sich die meisten Familien heutzutage jedoch bereits so stark auseinander gelebt haben, dass sie kurzfristig nicht mehr so ohne weiteres zusammengeführt werden können oder andere Menschen beispielsweise keine eigenen Kinder und Enkelkinder haben, müssen auch nicht miteinander verwandte Personen in entsprechenden generationsübergreifenden Gemeinschaften integriert werden. Wichtigstes Instrument des Staates ist dabei die Bereitstellung und Förderung von Generationswohnanlagen. Innerhalb dieser Wohnanlagen können sich die Generationengemeinschaften am effektivsten gegenseitig unterstützen und helfen. Damit langfristig alle Menschen mit entsprechendem Wohnraum versorgt werden können, sollte der Staat einen Fonds bereitstellen, aus dem heraus zinslose Darlehen für den Bau von Generationswohnanlagen gewährt werden. Die von den Darlehnsnehmern zurückgezahlten Darlehensraten sollten sofort wieder zur Gewährung weiterer Darlehen gleicher Art verwendet werden. Auf diese Weise hätte das für diese Zwecke bereitgestellte Geld über Jahrzehnte gesehen einen mehrfachen Nutzen.

Durch unzählige falsche politische Entscheidungen sind wir in eine demografische Schieflage geraten und haben jetzt bzw. in naher Zukunft einen Überschuss an alten Menschen. Der damit verbundene Aufwand und die finanziellen Unmöglichkeiten zwingen uns zum Umdenken und zur Umkehr. Es gibt in der Natur einen Grundsatz, der lautet: „Die Natur strebt immer einen ausgeglichenen Zustand an.“ Aus diesem Grund sollte es auch langfristiges Ziel des Staates sein, dass die Zusammensetzung der Bevölkerung wieder ausgeglichen ist. Dies bedeutet unter anderem, dass die Rahmenbedingungen für das Kinderkriegen und die Erfüllung der familiären Pflichten, einschließlich der Altenpflege, so gestaltet werden, dass umfassende, generationsübergreifende gegenseitige Unterstützung und Hilfe jederzeit möglich sind.

Durch den Bau von neuen Generationswohnanlagen erreicht man von Anfang an, dass die Wohnungen generationsgerecht sind und dem neusten Stand der Technik entsprechen. Damit erreicht man unter anderem auch die klimapolitischen Ziele, sowie das Ziel, Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, die Probleme zu lösen, die sich aufgrund der Alterung der Gesellschaft ergeben. Statt Arbeitnehmer aus anderen EU-Staaten für die Altenpflege anzuwerben, sollte unser Staat die generationsübergreifenden Netzwerke fördern und Hilfe aus der eigenen Bevölkerung mobilisieren. Dabei gilt: Je größer das jeweilige generationsübergreifende Netzwerk ist, desto stabiler und belastbarer ist die jeweilige Gemeinschaft.

Noch ist unser Staat handlungsfähig um den gesellschaftlichen Umbau zu stemmen und einzuleiten. Aber je länger wir warten, desto mehr erschweren und verschlechtern sich die Rahmenbedingungen. Egal was die Politik, an dem dringend notwendigen gesellschaftlichen Umbau vorbei, noch alles einführt. Die eigentlichen Probleme werden dadurch nicht gelöst. Im Gegenteil. Es wird alles noch viel schlechter, umständlicher, bürokratischer und teurer und am Ende wird irgendwann einmal alles zusammenbrechen. Wir müssen dringend wieder stabile, generationsübergreifende Netzwerke aufbauen, um den Anforderungen der Zeit gerecht zu werden. Die Korrektur der gesellschaftlichen Zusammensetzung der Bevölkerung lässt sich nicht kurzfristig umsetzen und abschließen. Was über mehrere Generationen schief gelaufen ist, dauert mindestens genauso lange, bis das Gleichgewicht zwischen den Generationen, durch grundlegende Korrekturen, wieder hergestellt ist. Dabei gilt: „Alles, von dem sich der Mensch eine Vorstellung machen kann, ist machbar.“ (Werner von Braun) Durch den gesellschaftlichen Umbau mithilfe von Generationswohnanlagen lösen wir nicht nur die von uns selbst geschaffenen Probleme einer alternden Gesellschaft, sondern wir verbessern auch nachhaltig unsere eigenen Lebensbedingungen und die zukünftiger Generationen.

Günter Dawid

Homepage: www.guenter-dawid.de

Berlin, den 15.01.2014